



# Newsletter 05/2009

Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg  
(VERN) e.V.

Homepage: [www.vern.de](http://www.vern.de)

**Kostenloses Abo des elektronischen-Newsletters über die Redaktion:  
[vern\\_ev\(a\)freenet.de](mailto:vern_ev(a)freenet.de)**

**Hinweis:** Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie dem VERN gegenüber Interesse daran bekundet hatten oder weil irgendjemand vermutet hat, dass Sie interessiert sein könnten. Sollte dies nicht oder nicht mehr der Fall sein, so teilen Sie uns doch bitte per Mailantwort mit, dass sie den Newsletter abbestellen möchten. Wir nehmen Ihre Adresse dann umgehend aus dem Verteiler.

- **Aus dem Garten:** Tomatentag in Greiffenberg
- **Aus dem VERN-Netzwerk:** Landesgartenschau Oranienburg; Modellprojekt zum Salatanbau abgeschlossen
- **Aus dem In- und Ausland:** Fachprogramm pflanzengenetische Ressourcen; Förderprogramm zu Alten Sorten; Blume des Jahres 2009 - die Wegwarte; Dünger schädigt Vielfalt
- **Literatur & Tipps:** Faltblatt über Agrogentechnik und Biodiversität; Biodiversität bei Bestäubern
- **Termine und Veranstaltungen:** Landesgartenschau, Sommerfest, Kurse usw.

## Aus dem Garten

### Tomatentag in Greiffenberg

(VERN-Geschäftsstelle)

Bei schönstem Frühsommerwetter waren auch in diesem Jahr zur Traditionsveranstaltung des VERN, dem Tomatentag am 1.Mai, wieder zahllose Besucherinnen und Besucher mit Kisten und Körben nach Greiffenberg angereist, um sich mit Tomatenjungpflanzen und Saatgut zu versorgen. Die Anzahl der Besucher und Kunden, die in der Straße vor dem Schau- und Lehrgarten des Vereins Schlange stand, nahm bis um die Mittagszeit kaum ab. Mit den Jahren ist allerdings bei der Planung und Organisation des Tomatentages schon eine gewisse Routine in der VERN-Geschäftsstelle eingeleitet. So wurde die große Nachfrage nach unserem Angebot an Sortenvielfalt von den Mitarbeitenden, und unterstützt durch weitere freiwillig helfende Hände, trotz steigender Temperaturen in den Gewächshäusern gut bewältigt.



Bis zum Nachmittag wechselten mehr als 1.000 Jungpflanzen ihre Besitzer. In diesem Jahr standen den Besuchern dabei 70 verschiedene Sorten, von der "Lagertomate" bis zu "Rheinlands Ruhm", zur Auswahl. Bei den angebotenen Gartenführungen und in Beratungsgesprächen informierten viele sich über die Arbeit des VERN und das Angebot an Sortenvielfalt.

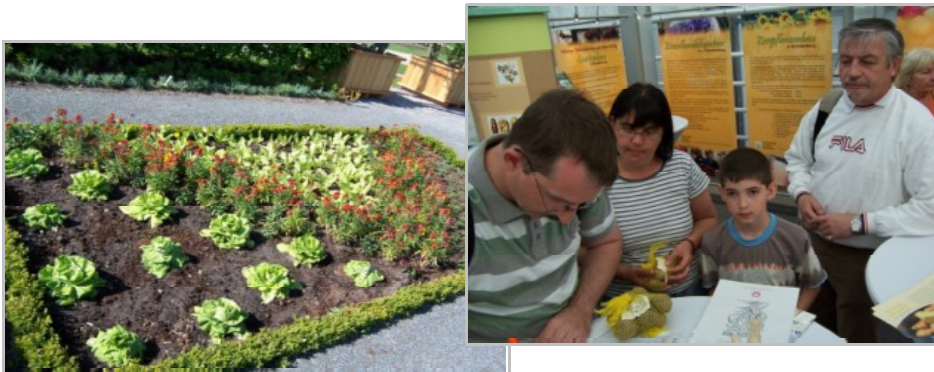
## Aus dem VERN-Netzwerk

### Salatköpfe und Blumen – Landesgartenschau in Oranienburg

(Dirk Seifert, VERN-Mitglied und Vorstand)

Am 26. April 2009 wurde die vierte Brandenburger Landesgartenschau (LaGa) eröffnet, die diesmal in Oranienburg stattfindet. Der VERN ist offizieller Kooperationspartner dieser Landesgartenschau. Der Verein engagiert sich dabei auf verschiedenen Gebieten. So wurde die Planung und Umsetzung für das so genannte Gartenzimmer „Zuversicht“ unmittelbar übernommen. Dort sind nun in einem Beet farbig arrangierte Salatpflanzen, alte Kartoffelsorten und historische Getreidesorten zu besichtigen. Umrahmt wird das Ganze von Versaillesnelken, dem Wahrzeichen des VERN und einem Synonym für vergessene und erst unlängst wiederentdeckte Pflanzen.

Darüberhinaus wurde im Bereich des "Grünen Klassenzimmers" ein Vielfaltsbeet angelegt, das ausschließlich mit historischen Nutzpflanzen aus den Erhaltungsbeständen des VERN bestückt ist. Diese Beet wird zudem für Lehrveranstaltungen im Rahmen des „Grünen Klassenzimmers“ genutzt. Hierfür hat der VERN ebenfalls verschiedene Angebote konzipiert, die von Schulklassen gebucht werden können.



Zum Auftakt am Eröffnungswochenende wurden an interessierte Besucher Pflanzkartoffeln kostenlos abgegeben. Auf die Ergebnisse und Anbauerfahrungen sind wir sehr gespannt. In den kommenden Monaten werden weiterhin zahlreiche Führungen und einzelne Fachvorträge durch den VERN angeboten. Die Vorträge finden im Rahmen der Themenwochen im Garten-Info-Treff der Landesgartenschau statt.

Die Landesgartenschau in Oranienburg ist geöffnet vom 25.04. bis 18.10. 2009.

**Weitere Informationen:** <http://www.laga-oranienburg2009.de/>

Die Märkische Allgemeine bietet auf ihrer Webseite einen Service mit aktuellen Informationen und Hintergrundartikeln zur LaGa:

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/ziel/9613986/DE>

## „Wiedereinführung alter Salatsorten zur regionalen Vermarktung“ **Ein Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich der biologischen Vielfalt** (Gunilla Lissek-Wolf, Wissenschaftlerin des Modellversuchs und VERN-Mitglied)

In einem gemeinsamen Modell-Projekt von VERN und der Berliner Humboldt-Universität wurde über die Anbauperiode 2007 bis 2008 die On-farm Erhaltung von alten Salatsorten (*Lactuca sativa*) erprobt. Das über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) - ein dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) unterstelltes Institut - geförderte Demonstrationsvorhaben legte Ende März 2009 nun seinen Abschlussbericht vor.

Im Rahmen des Projektes wurden auf der Versuchsfläche der Humboldt-Universität in beiden Jahren 58 Lactuca-Sorten aus Genbankbeständen einer Anbauprüfung unterzogen. Dabei wurden charakteristische, ernährungsphysiologisch wertvolle (Polyphenole, Ballaststoffe) und unerwünschte Inhaltsstoffe (Nitrat) analysiert, sowie die Lagereignung getestet. Zudem konnten zehn regionale Gartenbaubetriebe aus Berlin und Brandenburg dafür gewonnen werden, 24 der alten Sorten jeweils im Frühjahr, Frühsommer, Sommer oder Herbst anzubauen. Ziel war es, die Anbau- und Vermarktungseignung der Sorten unter Praxisbedingungen zu überprüfen. Die Betriebe erhoben dabei Daten zu Anbauverhalten, Erträgen und Vermarktungsfähigkeit und führten jeweils eine Sortenbewertung durch. So ergänzten die im Betriebskreislauf erhobenen Daten die wissenschaftlichen Versuche und dienen der Auswahl geeigneter Sorten für die On-farm Erhaltung im Erwerbsgartenbau oder im Kleingartenanbau.

Wie die Untersuchung ergab, eignen sich die geprüften alten Sorten vor allem für den Anbau auf extensiven Betrieben mit Direktvermarktung oder im Kleingarten. Den Anforderungen des großflächigen und intensiven Massenanbaus oder entsprechenden Ansprüchen des Handels können sie nicht gerecht werden, da die alten Sorten mit den zarten Blättern nach dem maschinellen Waschen oder im Selbstbedienungsregal leicht Schäden davon tragen. Es wurde festgestellt, dass es bezogen auf die Qualität und Menge des Saatguts eine deutliche Diskrepanz zwischen den Ansprüchen des Erwerbsgartenbaus und des Kleingartenanbaus gibt. Hierfür müssen in der Erhaltungsarbeit durch den VERN die Methoden der Saatgutvermehrung von Salat noch weiter entwickelt werden.

In der Untersuchung der Humboldt-Universität wurde zudem mit einer Befragung von Konsumenten, Kleingärtnern, Gemüsebaubetrieben und Händlern das Marktpotential von alten Sorten erfasst, sowie die Vermarktungsfähigkeit geprüft. Der Vermarktungserfolg war dabei in Berlin sehr viel höher als in der ländlichen Region Brandenburgs, insbesondere durch die Stammkunden der in Berlin direktvermarktenden, ökologisch anbauenden Betriebe. Ökologisch

Bild links: Präsentation historischer Salatsorten auf den Versuchsflächen der Humboldt-Universität in Berlin-Dahlem, 26. 06. 2008.



Bild rechts: Besichtigung der Feldbestände der Gärtnerei Winter in Oderberg, 05.07.2007.



orientierte Verbraucher erwiesen sich als eine geeignete Zielgruppe, um das Kundeninteresse zum Kauf von Sortenraritäten zu wecken.

Durch den VERN ist bislang Saatgut von insgesamt 59 Sorten aus Genbankbeständen vermehrt worden. Damit wurde dort eine Gebrauchssammlung für die On-farm Erhaltung aufgebaut. Aufgrund der Untersuchung kann nun bereits im Compendium 2009, dem „Katalog für seltene Kulturpflanzen“ des Vereins, eine Auswahl geeigneter Erhaltungssorten mit Sortenbeschreibungen für extensive, direktvermarktende Gartenbaubetriebe und für den Kleingartenbereich angeboten werden. Dabei wird Saatgut von 22 Salat-Varietäten für den Kleingarten und von sieben weiteren Varietäten für Gartenbaubetriebe empfohlen und bereitgestellt.

Dass alte Gemüsesorten wieder angebau werden, ist unter anderem dem Einsatz von engagierten Gartenbaubetrieben zu verdanken. Wichtigster Faktor ist hierbei die Akzeptanz eines Rentabilitätsrisikos, denn der Anbau alter Sorten ist weniger sicher, als der moderner Sorten. Ebenso wesentlich aber ist die persönliche Einstellung, dass die Kulturpflanzenvielfalt erhalten werden muss, und auch die Bereitschaft zu zusätzlichem Aufwand, wie dem versuchsweisen Anbau alter Sorten.

Zu empfehlen ist, die Saatguterzeugung, einschließlich der Saatgutqualität und -menge von Erhaltungssorten, durch den Aufbau eines Netzwerkes zur On-farm Bewirtschaftung und mit Hilfe partizipativer Züchtung auf ein breiteres Fundament zu stellen. Das On-farm Management alter Sorten erfordert eine Erhaltungszüchtung in gewissem Umfang, zu deren Unterstützung zusätzlich Hinweise zur optimalen Kulturführung für Erhaltungssorten zu erarbeiten wären.

Der VERN plant, mittelfristig ein Netzwerk von Saatgut-VermeerherInnen aufzubauen. Hier sollen Wissen und Erfahrungen zur Saatgutvermehrung von alten Sorten ausgetauscht und weitergeben werden. Dazu suchen wir weiterhin Interessierte Betriebe, die uns bei der Umsetzung unterstützen!

**Kontakt für InteressentInnen:** [gunilla.lissek-wolf\(a\)agrار.hu-berlin.de](mailto:gunilla.lissek-wolf(a)agrار.hu-berlin.de)

## Aus dem In- und Ausland

### **BMELV: Überarbeitung des Fachprogramms pflanzengenetische Ressourcen** (Rudi Vögel; VERN-Mitglied und Vorstand)

Das im Jahr 2002 veröffentlichte „Nationale Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturpflanzen“ (NFP) wird gegenwärtig überarbeitet. Es ist angesiedelt beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), und soll als Grundlage dienen für die langfristige Erhaltung und Nutzung, sowie für Forschung und Entwicklung der genetischen Ressourcen im Bereich landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturpflanzen und von verwandten Wildpflanzen in Deutschland. Ebenso erfolgte eine Neuberufung des so genannten Beratungs- und Koordinierungsausschusses (BeKo) für genetische Ressourcen landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturpflanzen. Der Ausschuss unterstützt das BMELV bei der Erreichung der im Nationalen Fachprogramm genannten Ziele.

Die derzeit ansatzweise bereits erkennbare Neufassung des NFP enthält Hinweise und benennt den Handlungsbedarf zum in-situ und on-farm-Management heimischer Kulturpflanzen. Von Seiten des VERN sind in die Diskussion zur Neufassung bisher umfassende, vor allem auf den Handlungsbedarf und die Defizitanalyse gerichtete, Stellungnahmen und Vorschläge eingebracht



worden. Mit einer Veröffentlichung des überarbeiteten NFP ist im Verlauf dieses Jahres zu rechnen. Es ist durchaus möglich, dass damit auch neue Handlungsfelder für die Erhaltungsarbeit entstehen werden.

**Weitere Informationen zum Fachprogramm:**

[http://www.ble.de/nn\\_467338/DE/05\\_Programme/02\\_BiologischeVielfalt/02\\_Pflanzen/NatFachprogrammPflanzen\\_node.html?\\_\\_nnn=true](http://www.ble.de/nn_467338/DE/05_Programme/02_BiologischeVielfalt/02_Pflanzen/NatFachprogrammPflanzen_node.html?__nnn=true)

**Brandenburg: Förderprogramm und Anbau historischer Getreidesorten**

(Rudi Vögel; VERN-Mitglied und Vorstand)

In Brandenburg wird seit dem Jahr 2000 im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen ein besonderes Förderprogramm zum Anbau alter und von Generosion bedrohter Getreidevarietäten angeboten, ein Bereich, der bislang von keinem weiteren Bundesland aufgegriffen wurde.

**Weitere Informationen:** Ein detaillierter Bericht über das Programm ist beim Landesumweltamt (LUA) in Arbeit und kann unter folgender Adresse angefordert werden:

Landesumweltamt Brandenburg

Rudolf Vögel

Abt. Technischer Umweltschutz (TUS)

Ref. Klimaschutz, Umweltbeobachtung und -toxikologie (T2)

Tramper Chaussee 2, 16225 Eberswalde

Tel. +49 3334 66-2728 (-260) / Telefax +49 3334 66-2650

e-mail: rudi.voegel(a)lua.brandenburg.de

Per Agrarantragsverfahren beteiligen sich inzwischen 18 Betriebe mit über 140 ha Kulturfläche an diesem Programm. Berücksichtigt man die Flächenbegrenzung von maximal 20 ha je Sorte und addiert jene Betriebe mit Altsortenanbau, die nicht am Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) teilnehmen, so werden in Brandenburg derzeit sogar von etwa 25 Landwirten auf über 200 ha historische Getreidesorten großflächig angebaut. Einzelne Sorten wie Champagnerroggen, ältere Winterweizen (Crieuener, Epp- u. Dickkopfweizen usw.) sowie weitere Arten und Sorten sind innerhalb des VERN-Mitgliedernetzwerkes mittlerweile wieder allgemein verfügbar geworden. Regional beteiligen sich auch einige Bäckereien in Berlin und Brandenburg an der Verarbeitung dieser Sorten zu Backwaren.

Um das Programmangebot weiter abzusichern und auch, um die Weiterveredlung alter Sorten zu gewährleisten und auszubauen, werden noch interessierte, vorzugsweise kleinere mittelständische Mühlen gesucht. Interessenten am Erhaltungsanbau wenden sich bitte an das Büro des VERN in Greiffenberg. Mit der Ernte 2009 werden wieder weitere „neue“ historische Sorten an Weizen, Hafer, Gerste und Roggen zur Verfügung stehen. Feldbesichtigungen der Erhaltungs- und Vermehrungsbestände sind bis zur voraussichtlichen Ernte in Absprache mit dem VERN-Büro möglich und erwünscht.

**Kontakt für InteressentInnen:** VERN-Geschäftsstelle in Greiffenberg (siehe Impressum am Ende dieses Newsletters)

**Weitere Informationen: Sorten- und Varietätenförderliste des KULAP**

[http://www.mluv.brandenburg.de/cms/media.php/2317/fp682\\_li.pdf](http://www.mluv.brandenburg.de/cms/media.php/2317/fp682_li.pdf)

## Blume des Jahres 2009 - die Wegwarte

Zur Blume des Jahres 2009 wurde die *Wegwarte* (*Cichorium intybus*) von der Stiftung Naturschutz Hamburg und Stiftung Loki Schmidt gewählt. Die blaublühende Staude wird neben der Kornblume als Vorbild für die "blaue Blume der Romantik" angesehen. Die an Wegesrändern, auf Ruderalflächen, Wiesen und Äckern wachsende Wegwarte hat neben ihrer romantischen und künstlerischen Symbolik aber auch eine praktische Bedeutung. Verschiedene Varietäten finden Verwendung als Chicoree, Radicchio, Zuckerhut und als Kaffeeersatz – oder auch als Heilpflanze aufgrund des Gehalts an Inulin und Bitterstoffen. In Hamburg und Niedersachsen steht die Wegwarte bereits auf der roten Liste, in anderen Bundesländern steht sie auf der Vorwarnliste.

**Weitere Informationen:** Stiftung Naturschutz Hamburg und Stiftung Loki Schmidt  
<http://www.stiftung-naturschutz-hh.de/blume/2009.htm>

## Schweiz: Pflanzenvielfalt, Düngung und die Konkurrenz ums Licht

Gedüngte Wiesen sind produktiver, aber ärmer an Arten. Forscher der Universität Zürich und der ETH Zürich haben wichtige Mechanismen identifiziert, die zum Artenverlust führen. Ausschlaggebend ist demnach der Lichtmangel, wie im Magazin "Science" (Volume 324, Issue 5927) berichtet wird. Wenn die Pflanzenvielfalt langfristig erhalten bleiben sollte, dann müsse die Nährstoffanreicherung in den Wiesen stärker kontrolliert werden, fordern die Forscher.

Quelle: <http://idw-online.de/pages/de/news311919>

## Literatur & Tipps

### Faltblatt informiert über Agrogentechnik und Biodiversität

Trotz fehlender Akzeptanz steigt die Anbaufläche für gentechnisch veränderte Mais-, Soja-, Raps- und Baumwollpflanzen weltweit an - angeheizt von enormen Gewinnerwartungen seitens Forschung, Industrie und Politik. Mit gentechnischen Superpflanzen, die auf den Einsatz in Monokulturen zugeschnitten sind, geht jedoch ein enormer Verlust an biologischer und kultureller Vielfalt einher. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) informiert in einem sechseitigen Faltblatt „Agrogentechnik & Biodiversität - weltweite Folgen des Anbaus gentechnisch veränderter Nutzpflanzen“ über die wichtigsten Fakten, die Probleme, Irrtümer und Risiken und gibt Tipps dazu, was Verbraucher tun können, um sich gegen den Vormarsch der Agrogentechnik zu wehren. Das gedruckte Faltblatt kann auf der NABU-Webseite kostenlos bestellt oder als elektronische Fassung heruntergeladen werden. Wer sich weitergehend informieren möchte kann dort Online auch eine ausführliche Textversion mitsamt der Quellen beziehen.

**Kontakt:** NABU-Website <http://www.nabu.de/themen/gentechnik/forschung/10742.html>

### Materialien zur Erosion der biologischen Vielfalt bei Bestäubern

Rund 80 Prozent aller Wild- und zahlreiche Nutzpflanzen sind für ihre Vermehrung auf die Hilfe von Bestäubern angewiesen. Laut Bundesamt für Naturschutz (BfN) hängt rund 35 Prozent der Welt-Nahrungsproduktion von der Leistung blütenbesuchender Insekten ab. Doch Klimawandel, Intensiv-Landwirtschaft sowie der Einsatz von Insektiziden und Monokulturen fordern auch hier ihren Tribut. Weltweit geht so die Biodiversität der Bestäuber und damit der Pflanzen zurück.

Viele Zusammenhänge der komplexen Bestäubersystemen sind noch unzureichend erforscht. Die Welternährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) hat daher im Jahr 2000 im Rahmen der

Konvention zur Biodiversität (CBD) eine Initiative zum Schutz und der Erforschung von Bestäubersystemen ins Leben gerufen. Auch auf der 9. UN-Konferenz zur Konvention über die Biologische Vielfalt 2008 in Bonn fand ein Workshop zum Bestäuberschutz statt. Die Ergebnisse wurden nun vom Bundesamt für Naturschutz unter dem Titel "Caring for Pollinators" veröffentlicht. Dort sind die Zusammenfassungen aller Präsentationen sowie ausführliche Informationen über Hauptproduktionsländer und Bestäubergruppen nachzulesen. Es handelt sich um die erste allgemein zugängliche Veröffentlichung zum aktuellen Stand der Forschung mit Beiträgen aus allen großen Bestäuber-Initiativen.

Der Band "Caring for Pollinators - Safeguarding agro-biodiversity and wild plant diversity" (BfN-Skripten 250) ist beim BfN unter [www.bfn.de/0502\\_skripten.html](http://www.bfn.de/0502_skripten.html) kostenfrei erhältlich.

Informationen zum Thema Bestäuber und Biodiversität sind auf der Internetseite der FAO abrufbar unter: [www.fao.org/biodiversity/ecosystems/bio-pollinators/en](http://www.fao.org/biodiversity/ecosystems/bio-pollinators/en) oder bei der Europäischen Bestäuberinitiative EPI unter: [www.europeanpollinatorinitiative.org](http://www.europeanpollinatorinitiative.org)

### Termine und Veranstaltungen - Änderungen vorbehalten

<b>25.04.-18.10.2009 *</b>	Landesgartenschau Oranienburg 2009 Der VERN ist mit an der Gestaltung beteiligt.
<b>20.+21. 06 / 5.+6. 08 / 5.+6. 09. 2009</b> jeweils 10 bis 16 Uhr	Saatgutkurse vor Ort in Greiffenberg Anmeldung über die Geschäftsstelle
<b>16. 08.2009</b> 10 bis 16 Uhr	Sommerfest beim VERN in Greiffenberg
<b>5.+ 6. 09. 2009 *</b>	Berliner Staudenmarkt, Botanischer Garten Veranstaltung der Gärtnerhof GmbH
<b>19.+20.09.2009 *</b> 10 bis 19 Uhr	Herbstfest der Domäne Dahlem, Berlin

Bei den mit \*gekennzeichneten Terminen ist der VERN e.V. mit einem Info- bzw. Verkaufsstand vertreten.

#### Impressum

Der VERN-Newsletter wird herausgegeben vom  
VERN e.V. - Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg  
Burgstr. 20

D-16278 Greiffenberg/Uckermark  
Tel. 033334-70232

Homepage: [www.vern.de](http://www.vern.de)

E-mail: [vern\\_ev\(a\)freenet.de](mailto:vern_ev(a)freenet.de)

Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte des Newsletters unter einer Creative Commons Lizenz.

Das Copyright der Fotos liegt beim VERN.

Redaktion & Layout: Ute Sprenger

Rudolf Vögel (V.i.s.d.P.)